

Periskop

Impfzwang für Angestellte im Gesundheitswesen der USA. Der Staat New York ist vorangegangen und hat das im Kontakt mit Patienten stehenden Gesundheitspersonal zur Impfung gegen die Influenza A (H1N1) verpflichtet. Dies im Dienste einer hohen Durchimpfung und des individuellen Schutzes von Patienten und Angestellten. Wie ist das mit den fundamentalen Persönlichkeitsrechten des Personals, den «Police Powers» (Einschränkung privater Rechte durch die Regierung zum Zweck des Gemeinwohls), den Regeln und ihren Ausnahmen bei Schuleintritt, den religiösen Bedenken, den staatlichen Interessen, der Freiheit im Vertragswesen, dem Verhältnis Arbeitgeber-Angestellter, dem vierzehnten Amendment etc.? Die Expertin ist der Meinung, dass all diese und viele andere Einsprachen des Personals vom Staat resp. den Gerichten übergangen werden dürften. Ob sie Recht hat? – *N Engl J Med.* 2009;361:2015–7.

Das **PSA** gilt noch immer als *der* spezifische Marker für das Prostatakarzinom. Dabei finden sich erhöhte Werte bei der benignen Prostatahypertrophie, beim Mammakarzinom, bei Herzinfarkt und bei koronarer Herzkrankheit. Dazu gesellt sich neulich die Erhöhung des totalen und freien PSA bei koronarer Herzkrankheit nach **Stentimplantation**: Von 60 Männern hatten 25 normale Koronararterien und normale Werte für tPSA, fPSA und f/tPSA. 35 erhielten einen Stent und zeigten bei normalen Ausgangswerten 24 Stunden nach Implantation einen signifikanten PSA-Anstieg des fPSA und tPSA, nicht aber des f/tPSA. Nach 30 Tagen fielen die PSA-Werte zurück zum Ausgangswert. fPSA- und tPSA-Werte sollten innerhalb von 30 Tagen nach Stentimplantation nicht zur Diagnose eines Prostatakarzinoms verwendet werden. – *Swiss Med Wkly.* 2009;139:672–5.

Kuru – man erinnert sich: die epidemische Prionenerkrankung in den Highlands von Papua-Neuguinea, die vorwiegend Frauen und Kinder betraf. Sie hat sich mit dem Verschwinden des **Endokannibalismus** stetig vermindert. Nun wurde die genetische Veranlagung von rund 3000 Eingeborenen, inklusive 709 Teilnehmern an den endokannibalistischen Todesfesten, von denen 152 an Kuru verstarben, analysiert. 129 von ihnen hatten das Prion-Protein-Gen. Neu ist eine erworbene Variante (G127V), die ausschliesslich in den Kuru-Gegenden vorkommt und Resistenz gegen den Kuru-Faktor vermittelt. – Doppelt genährt: Reduktion des Endokannibalismus plus erworbener Resistenzfaktor. – *N Engl J Med.* 2009;361:2056–65.

Anämie birgt ein erhöhtes kardiovaskuläres Risiko bei Patienten mit Diabetes-2 und bei chronischer Niereninsuffizienz. Korrektur der Anämie mit ESAs (**Erythropoese stimulierende Agentien**, hier Darbepoetin alfa, DPA) steigert das Hämoglobin (Hb). Und die klinischen Folgen? 4038 Patienten mit Diabetes-2, Niereninsuffizienz und Anämie wurden randomisiert mit DPA resp. Placebo behandelt. DPA wurde so dosiert, dass ein Hb von 130 g/l resultierte. Tod oder kardiovaskuläre Ereignisse traten bei 632 Patienten unter DPA und 602 Patienten unter Placebo ein, Tod oder Endstadium Niereninsuffizienz bei 652 resp. 618 Pa-

tienten, Schlaganfall bei 101 Patienten unter DPA und 53 unter Placebo. DPA resultierte in einer Korrektur der Anämie – aber ohne Reduktion von Tod, Infarkt oder Endstadium Niereninsuffizienz. ESAs bei Niereninsuffizienz, JA oder NEIN? – *N Engl J Med.* 2009;361:2019–32.

A propos Darbepoetin (DBP): 14 Staaten der USA klagen Amgen, die Hersteller des DBP, und andere Hersteller an, die Ärzte bestochen zu haben, für Anämien Darbepoetin alfa (Aranesp®) zu verordnen und die Rechnung (bei Niereninsuffizienz bis 2000 Franken für vier Infusionen) an Gesundheitsorganisationen weiterzureichen – dieweil die Ärzte das Medikament gratis und franko erhalten hatten. Die verschiedenen Pharmafirmen wollen sich «energisch verteidigen». – *Lancet.* 2009;374:This Week in Medicine.

Persistierender Schmerz nach operiertem Mammakarzinom tritt in bis zu 50% der Patientinnen nach zwei bis drei Jahren auf und ist auf die verschiedensten Ursachen (chirurgische Technik, Interkostobrachialneuralgie, Neurom- und Phantomschmerz etc.), aber in den wenigsten Fällen durch Tumorrezidiv bedingt. Von 3253 Patientinnen berichteten 1543 (47%) in 13% über schweren, 39% mässigen und 48% leichten Schmerz. Chronischer Schmerz war mit jungem Alter mit einer Chance (odds ratio, OR) von 3,62, mit adjuvanter Radiotherapie mit einer OR von 1,50 verbunden. Die Ausräumung axillärer Lymphknoten (ALN) hatte eine OR von 1,77. Das Risiko für sensorische Störungen war mit jungem Alter (OR 5,0) und ALN (OR 4,97) erhöht. 306 (20%) der betroffenen Frauen konsultierten ihren Arzt. – *JAMA.* 2009;302:1985–92.

Assoziation? Ein 30-jähriger Japaner kommt mit Fieber (38 °) und Halsweh, Heiserkeit, Sprechproblemen, Schwellung und Hautrötung im Bereich des Halses. Die laryngeale Fibroskopie ergibt ein Ödem vom Arytenoid bis zum Zungengrund. Ein CT zeigt nach vier Tagen eine starke Schwellung der Parotis und der submandibulären Lymphknoten, keine Abszessbildung. Leukozyten 5,1 Giga/l, Neutrophile 48,0%, Lymphozyten 32,0%, CRP 35,5 g/l, Amylase 562 IU/l. Was soll das alles? (Auflösung s. unten)

An der Verdachtsdiagnose einer Parotitis lassen das Larynx-
kationen der Parotitis häufiger bei Erwachsenen als bei Kin-
dern, und besonders in Japan gehäuft auftreten. Die Virus-
antikörper IgM und IgG sind positiv. Es handelt sich um eine
Parotitis epidemica. Japan verfügt wegen der Gefahr einer
aseptischen Meningitis über keine Mumpsvakzine. Im Jahre
2001 sind in Japan allerdings 2,26 Millionen Parotitisfälle ge-
meldet worden, im Vergleich zu 226 Fällen in ganz USA. Viel-
leicht sollte man... – *Lancet.* 2009;374:1722.